



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'722
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 12
Fläche: 19'917 mm²

Die Aviatik-Regulierung und ihre Kosten

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt und die allgemeine Luftfahrt im Dialog

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) und die General Aviation haben gemeinsam Massnahmen für den Umgang mit dem zunehmend dichter werdenden Regelwerk für den europäischen Flugverkehr erarbeitet.

Vertreter der allgemeinen Luftfahrt und der Leichtaviatik beklagen seit längerem die von der Europäischen Union verordnete Regulierungsdichte im Luftverkehr. Vom Schweizer Regulator, dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl), fühlten sie sich seit längerem im Stich gelassen. Nach einer ersten Aussprache im Dezember 2009 hat sich beim zweiten, kürzlich durchgeführten Forum der Ton geändert.

Konstruktiver Dialog

In vier Arbeitsgruppen zu vier Themenkreisen haben Vertreter des Bazl und der Branche Massnahmen zur Verbesserung des Klimas zwischen Aufsicht und Beaufsichtigten erarbeitet sowie den Spielraum für Schweizer Anliegen

bei der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (Easa) ausgelotet. Der Dialog wird von allen Beteiligten als konstruktiv beurteilt.

Die Sicherheitsvorschriften der Easa gehen ins Geld. Die Industrie ist der Meinung, dass der Schutz vor terroristischen Aktionen eine hoheitliche Aufgabe sei – was auf politischer Ebene nicht negiert wird. Die Kosten für staatlich verordnete Sicherheitsmassnahmen an Flughäfen müssten konsequenterweise auch vom Staat getragen werden. Dies gilt in der Schweiz bis anhin nicht.

Bazl-Direktor Peter Müller forderte die Industrie auf, bezüglich der Sicherheitskosten die Politik zu mobilisieren. Paul Kurrus, Präsident des Luftfahrt-Dachverbandes Aerosuisse, erklärte mit einem Seitenblick auf den Chefwechsel im Verkehrsdepartement, politische Vorstösse müssten zur richtigen Zeit lanciert werden, um Erfolg zu haben.

Flexibilität

Bei neuen europäischen Regelungen und Vorschriften fordert die Branche, ihr anerkanntes Fachwissen einbringen zu können. In der Massnahmenliste

wird festgehalten, dass sich Schweizer Industrievertreter um die Mitwirkung in Easa-Arbeitsgruppen bemühen. Das Bazl verpflichtet seine Vertreter, grösstmögliche Flexibilität auszubedingen und unnötige Reglementierungen zu verhindern. Bei der Umsetzung von Easa-Erlassen in der Schweiz verlangt die Industrie vom Bazl Augenmass.

Aufsichtsgebühren

Eine grundsätzliche Überarbeitung der Gebührenverordnung von 2007 lehnt das Bazl ab. Es beantragte dem Bundesrat jedoch, die Mindestgebühr in einzelnen Bereichen zu senken. Diesen Antrag hat die Landesregierung am Mittwoch dieser Woche mit Wirkung auf Anfang 2011 nun bewilligt. Um Zeitaufwand und Kosten für die beaufsichtigten Betriebe zu reduzieren, sollen auf Anregung der Industrie Inspektionen gebündelt durchgeführt werden.

Der Bazl-Direktor betonte im Schlusswort zum Forum, der Regulator sei offen für Kritik und überzeugende Argumente. Allerdings trage die Aufsichtsbehörde die Verantwortung und habe dementsprechend das letzte Wort.